Zeitschrift: Sprachspiegel: Zweimonatsschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache

Band: 13 (1957)

Heft: 5

Artikel: Deutsche Wörter, die uns ungewohnt sind

Autor: Krayer-Schmitt, S. / Zielke, Ph.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-420507

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

jeder Zeitung mit. Könnte sich jeder so gut ausdrücken wie eine Durchschnittszeitung, so wäre bereits ein großer Teil der Ziele des Sprachvereins erreicht!

K. R.

Deutsche Wörter, die uns ungewohnt sind

Wir haben im vergangenen Jahr in einer Umfrage Wörter gesammelt, die der Schweizer zwar für hochdeutsch hält, die aber doch beinahe nur in der Schweiz gebraucht werden. Am Ende der sehr aufschlußreichen Umfrage haben wir die Leser gebeten, uns Wörter mitzuteilen, die in Deutschland gebräuchlich, für uns aber ungewohnt oder sogar unverständlich sind. Darauf sind nur noch zwei Wortlisten eingegangen, die wir hier nun veröffentlichen. (Wir möchten vorerst unsern Lesern in Erinnerung rufen, daß die Angaben "schweizerisch" und "deutsch" natürlich ungenau sind, da der Wortschatz sowohl in der Schweiz wie in Deutschland von Gegend zu Gegend ändert.)

Deutschland:

Apfelsine Bettvorleger Boden bohnen, bohnern Bohnerwachs buddeln Buddelkasten Dachrinne Eierkuchen einholen Eis Flinse, Plinse Friseur, Frisör Führerschein Fußbank gekachelt Hagestolz

Schweiz:

Orange Bettvorlage Estrich wichsen Bodenwichse sandeln Sandkasten Kännel Omelette einkaufen Glacé Omelette Coiffeur Fahrausweis Schemel geplättelt Junggeselle Rechen Fadenschlag

Harke

Heftfaden

Deutschland:

Schweiz:

Hocker Jahrmarkt Karbonade Kartoffelbrei

Kartoffelpuffer, -flinsen

Kasserolle

Kaßler Rippespeer

Kekse Kladde Klops

Knickebein

Kork Lake Laken Loggia Lyzeum

mangeln oder rollen Möhre, Mohrrübe

Mostrich Omnibus Pampelmuse Pappe plätten Regal

Reifeprüfung

Sahne

Sahnebonbons Schippe, schippen

schlittern Schlüpfer Schweineohren Sonnabend

Studienrat, -rätin

Waschkorb

Windpocken

Ziegenpeter

Taburett Messe, Kilbi

Rippenstück vom Schwein

Kartoffelstock Kartoffelplätzli Schmorpfanne

geräucherte Schweinskotteletten

Kleingebäck Brouillon Hackbeefsteak

mit Eidotter gemischte Liköre

Zapfen

Salzbrühe, Beize

Leintuch Balkon

Töchterschule

mangen Karotte Senf Autobus Grapefruit Karton glätten Schaft Matur Nidel Nidelzeltli

Schaufel, schaufeln

schleifen (Damen-)Slip Prussiens (Gebäck)

Samstag

Oberlehrer, -in

Zaine

wilde Blattern

Mumpf

Die Zeitangaben: Dreiviertel vier [ein Viertel vor vier Uhr] und (ein)Viertel fünf [ein Viertel nach vier Uhr] sind in Norddeutschland gebräuchlich.

Dr. S. Krayer-Schmitt

Ich habe wieder einmal meinen lieben alten Fontane vorgenommen und beiläufig folgende Wörter notiert, die in der Schweiz nicht ohne weiteres verständlich sein dürften (oder wenigstens ungewohnt sind):

Norddeutschland:

Grieben

quängeln, quengeln
Zille
ein verblaktes Rot
Wrasen
ein vermickerter Kopf
glibbrige Stufen
jemanden weggraulen
Haberfeldtreiben
Schwind
Müll
Wocken
das kommt uns zupaß
streute Brot und Zucker auf die
vor ihm stehende Satte

Gehörtes:

etwas weg haben gut bei Wege Schweiz, bzw. gemeindeutsch:

Grübe (Überbleibsel, z. B. Kartoffelgrieben) nörgeln Flußfahrzeug, Weidling verblaßtes Rot Dampf, Brodem trübsinniger Mensch glitschig verscheuchen bayrisches, unamtl. Volksgericht Ausgemergeltsein Kehricht Spinnrocken das kommt uns gelegen streute Brot und Zucker auf die Schüssel

Gehörtes:

los haben, sich auf etwas verstehen, etwas "heraushaben" gut zu Wege (zwäg)

Ph. Zielke

Zeitgemäßes Deutsch

Ein heiter-nachdenklicher Lehrgang

Von Thaddäus Troll

Als ich gestern spazierenging — Verzeihung: "als ich gestern die Front der in unserer Allee in Aufstellung gebrachten Bäume abschritt", überlegte ich mir, wie sehr wir unsere Sprache strapazieren müssen, um den Gesprächspartner von unserer eigenen Wichtigkeit zu überzeugen.

In Palermo sah ich einmal einen Makkaronimacher (oder besser, um im Stil unserer Betrachtung zu bleiben: "den Inhaber eines Teigwarenherstellungsinstituts"), aus dessen Maschine in ödem Gleichmaß die Teigfäden liefen und nur zuweilen von einem barmherzigen Messer abgeschnitten wurden. Diese Maschine erinnert mich an Wahl- und Festredner, aus deren Mund in gleicher Hurtigkeit die Gemeinplätze fließen, wobei die leidige Not-